



Eine Marke von **RUSSMEDIA**

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 7./8. März 2026

The background image shows a modern building facade. The upper part is a light-colored concrete wall with the lowercase letters 'rwt' in a dark, sans-serif font. Below the concrete is a large section of blue-tinted glass windows. The lower part of the image is another section of light-colored concrete.

rwt

**In enger
Gemeinschaft**



In enger Gemeinschaft

Schlicht und zugleich elegant steht der Bau des rwt im Industriegebiet Bazenheid. Der lokale Energieversorger bündelt im quadratischen Bau alles, was es für Infrastrukturbetrieb und Kundenkontakt benötigt. Cukrowicz Nachbaur Architekten fügten das insgesamt sechsgeschoßige Volumen so in die Landschaft, dass es deutlich als Anlaufpunkt wahrgenommen wird, dennoch aber zu den Umgebungsbauten passt.

TEXT Katinka Corts • FOTOS Adolf Bereuter

Wenige Fahrminuten südlich vom thurgauischen Wil befindet sich kurz vor der Ortschaft Bazenheid der Neubau des Regionalwerks Toggenburg. Der Industriestandort ist über die vorbeiführende Schnellstraße gut erschlossen und funktioniert dennoch eher abseits von bewohnten Gebieten: In nächster Nachbarschaft stehen Gebäude der Abfallverwertung, Industrieunternehmen und das eines Großhändlers. Das heute mit dem Werkhof und Bürogebäude des rwt besetzte Grundstück liegt in einer Senke, was Cukrowicz Nachbaur Architekten in ihrem Projekt passgenau nutzen. Dem Gelände folgend, fügten sie den knapp 20 Meter hohen Bau so in den Hang ein, dass er nicht zu dominant wirkt. Er funktioniert zudem wie ein Gelenk, das in alle Richtungen gleichberechtigte Ansichten hat.

Auf dem massiven Gebäudesockel, der die Einstellhallen für den Fuhrpark, Lagerflächen und Werkstätten aufnimmt, sitzen die zwei rundum verglasten Büroetagen. Die gläserne Fuge vor dem abschließenden Kranz des Dachgeschoßes lässt den Betonbau optisch leichter wirken und verknüpft ihn mit der freien Landschaft. So massiv der obere Abschluss wirkt, ist er doch eine Täuschung, denn im Obergeschoß ist nur ein Teil der

Flächen vollständig geschlossen und wird für Veranstaltungs- und Technikräume genutzt. Die Mitte des Baus ist frei, wodurch die obersten Räume einen vorgelagerten und ringförmigen Balkonbereich haben. Licht gelangt über diesen Innenhof in die beiden Büroetagen, die damit beidseitig mit Tageslicht versorgt werden.

Das Infrastrukturunternehmen, das zuvor mehrere kleine und große Standorte in der Region unterhielt, kann in Bazenheid interne Synergien nutzen und hat Abläufe optimiert. Für die Kundschaft, die hin und wieder zum Haus kommt, ist zudem ein optisch ansprechender Anlaufpunkt bei Fragen entstanden. Den Geländeversprung fangen Cukrowicz Nachbaur Architekten geschickt mit der Funktionsverteilung im Gebäude auf: Der Haupt- und Kundeneingang befindet sich auf der südlichen Seite des Gebäudes und führt ins offizielle Erdgeschoß. Die um zwei Geschoße tiefer liegenden Werkstätten werden hingegen separat über einen großzügigen Vorplatz westlich des Hauses erreicht, auch die Zufahrt zur Tiefgarage befindet sich hier.

Die Büroetagen wurden so konzipiert, dass alle Mitarbeitenden – also auch jene, die als Monteure vorwiegend im Außendienst

LAGE Das heute mit dem Werkhof und Bürogebäude des rwt besetzte Grundstück liegt in einer Senke, wodurch der Neubau nicht zu mächtig erscheint.



ERSCHLIESSUNG Der Haupt- und Kundeneingang befindet sich auf der südlichen Seite des Gebäudes und führt ins offizielle Erdgeschoß.



INNEN Im Kern ist das Gebäude durch ein Atrium beleuchtet.





Auf dem massiven Gebäudesockel, der die Einstellhallen für den Fuhrpark, Lagerflächen und Werkstätten aufnimmt, sitzen die zwei rundum verglasten Büroetagen.



Die Mitte des Neubaus ist in den obersten Geschoßen frei, wodurch die Räume einen vorgelagerten und ringförmigen Balkonbereich bzw. einen direkten Zugang zum Innenhof haben.



Die Büros sind angenehm möbliert, in der Materialisierung aber eher grob gehalten, was dem Werkstattcharakter der gesamten Anlage entspricht.

arbeiten –, einen eigenen Arbeitsplatz haben. Statt Desksharing setzt das Unternehmen auf flache Hierarchien und Gleichberechtigung zwischen Handwerkern und Büroangestellten. So sind auch die Räumlichkeiten zwar angenehm möbliert, in der Materialisierung aber eher grob gehalten, was dem Werkstattcharakter der gesamten Anlage gerechter wird. Geheizt wird das Gebäude über Fernwärme, die aus der Kehrlichtverbrennung in der Nähe bezogen wird; gekühlt über einen Wärmetauscher. Auf eigene Photovoltaikanlagen auf dem Dach musste verzichtet werden, weil für eine wirtschaftlich relevante Anzahl an Panels die verbleibenden Dachflächen nicht ausreichten. Im Gebäude wird größtenteils kontrolliert gelüftet, um unabhängig von der aktuellen Belegung ein gutes Raumklima gewährleisten zu können.

Im neuen Betriebsgebäude wird deutlich, dass die Fusion zweier Infrastrukturunternehmen auch weitreichende bauliche Planungen nach sich zieht, um einen modernen, zentralen Standort mit entsprechender Strahlkraft zu entwickeln. Besonders herausfordernd war es, die Breite der Tätigkeiten in einer offenen und gleichberechtigten

Arbeitsumgebung für alle aufzufangen. Dank der gelungenen architektonischen Interpretation ist das Haus heute mehr als nur ein funktionales Bauwerk, es ist auch ein Statement für die Präsenz und den Versorgungsauftrag der rwt in der Region.



Der Bau drückt Wertschätzung für das wichtige Thema Infrastruktur aus.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut Mit freundlicher Unterstützung durch **zt**

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Es bietet Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen zu diversen Bauten. www.v-a-i.at

i **REGIONALWERK TOGGENBURG, KIRCHBERG (SCHWEIZ)**

Bauherrschaft: rwt Regionalwerk Toggenburg AG, Kirchberg
Architektur: cukrowicz nachbaur architekten zt gmbh
Projektleitung: Martin Ladinger
Statik: Schällibaum AG, Wattwil
Bauleitung: Hasler Bauberatung, Bütschwil

Wettbewerb: 2016
Ausführung: Juni 2017–März 2020
Bebaute Fläche: 1850 m²
Nutzfläche: 9910 m²
Fachplanung:
Bauleitung: Hasler Bauberatung, Bütschwil;
Elektrik: Amstein + Walthert AG, St. Gallen;
Bauphysik: Studer + Strauss AG, St. Gallen



„Die Projektidee mit punktförmigem Baukörper hat gebietsordnenden Charakter und basiert auf den Prinzipien von klarer Funktionstrennung und starker Präsenz.“

Martin Ladinger
Projektleiter